

Interview



## „Das Ergebnis zeigt: Bürgerenergie ist wettbewerbsfähig“

...sagt **Martin Grundmann**, Geschäftsführer der Unternehmensgruppe Arge Netz, zur ersten Onshore-Ausschreibung. Für die Zukunft erwartet er neue Beteiligungsmodelle, die sich je nach Projekt unterscheiden.

Interview: Jörg-Rainer Zimmermann

**neue energie:** Vor dem Hintergrund der Einführung von Ausschreibungen sehen Sie eine wachsende Bedeutung der Industrie in der Windbranche. Welche Veränderung erleben wir gerade?

Martin Grundmann: Es findet ein Industrialisierungsprozess statt, die Windbranche organisiert sich also ähnlich wie andere Industriebranchen, es entwickelt sich eine stärker industrielle Arbeitsteilung entlang der Wertschöpfungskette. Windparkentwickler und -betreiber sowie Anlagenhersteller und -zulieferer müssen ihre Zusammenarbeit intensivieren, um Technik und Kosten zu optimieren. Die Ergebnisse der ersten Onshore-Ausschreibung treffen meine Erwartungen. Es zeigt sich, dass Befürchtungen, dass Bürgerenergieprojekte keine Chance haben, nicht eingetreten sind. Die Ergebnisse müssen aber aus Sicht der Branche detailliert ausgewertet werden. So ist etwa zu prüfen, ob der Ausbaukorridor angesichts der Verpflichtungen des Klimavertrags von Paris und Marrakesch schrittweise erhöht werden kann. Hier kann die Sektorkopplung einen wichtigen Beitrag leisten.

**ne:** Wie sieht es künftig mit Beteiligungsmodellen aus, etwa bei der Bürgerenergie?

Grundmann: Das Ausschreibungsergebnis zeigt: Bürgerenergie ist wettbewerbsfähig, und Bürgerbeteiligung funktioniert und ist auch vor Ort gewollt. Das muss erhalten

werden, und das Auktionsdesign muss dies in allen Auktionsformen ermöglichen. Da Bürgerenergie ein offenes Modell ist, also jedes Unternehmen in der Lage ist, Beteiligungsprojekte zu planen, sehe ich keine Verzerrung des Ausschreibungsergebnisses, sondern erwarte eher die Anpassung der Business-Modelle. Die Beteiligung an Windparkgesellschaften wird künftig wahrscheinlich vielfältiger werden. Positiv ist, dass es in der ersten Ausschreibung weiterhin Beteiligungen von Kommanditgesellschaften gibt. Ich bin sicher, dass die Branche in der Lage ist, Formen der Beteiligung vor Ort zu finden und zu erhalten. Das ist wichtig, denn Windenergie onshore findet in den Gemeinden, in der Region statt. Dort wird es zu neuen Formen von Partnerschaften zwischen Bürgern, Unternehmen und Gemeinden kommen, und das wird von Projekt zu Projekt unterschiedliche Ausprägungen haben.

**ne:** Woran denken Sie konkret?

Grundmann: Es gibt die klassischen Bürgerwindparks mit breiter Bürgerbeteiligung. Aber es ist ja auch gesetzlich vorgesehen, dass sich Kommunen mit mindestens zehn Prozent an Bürgerwindprojekten beteiligen können. Es kommt darauf an, wie der Mittelstand auf die neuen Herausforderungen reagiert. So können kleinere Unternehmen, wenn sie sich zu einer Kooperation zusammenschließen, gegenüber großen Unternehmen durchaus wettbewerbsfähig sein,

weil die Kosten niedriger sind. Auch wenn der Wandel nicht von heute auf morgen einsetzt, muss die Anpassung an die neuen Bedingungen möglichst rasch erfolgen. Unklar ist noch, was mit klassischen Verkaufsprojekten geschieht. Dann stehen die Anlagen in einer Gemeinde, aber die Eigentümer sind anonym. Es wäre gut für die Akzeptanz, verantwortliche Ansprechpartner vor Ort zu haben.

**ne:** Nach den Null-Cent-Geboten bei Offshore-Parks war die Rede davon, dass Onshore-Wind dazu nicht konkurrenzfähig sei. Was in der Folge zu der Sorge führte, man könnte den weiteren Windzubau künftig im Wesentlichen auf das Meer verlagern. Damit wiederum wären Mittelständler aus dem Rennen...

Grundmann: Zumindest eines der vier bezuschlagten Offshore-Projekte war mit sechs Cent angeboten worden, und es ist klar, dass Kosten immer projektspezifisch sind, es gibt also keinen Null-Cent-Automatismus. Auch muss gesehen werden, dass die Kostenbetrachtung im Mittelpunkt stand: Hier können Onshore-Betreiber lernen. Allerdings gibt es auf dem Meer beispielsweise keine LandschaftsBildabgabe und auch der Netzanschluss ist kostenfrei, insofern sind die Kostenstrukturen von Offshore und Onshore nicht so leicht vergleichbar. Das muss die Politik berücksichtigen. Windenergie onshore und offshore ergänzen sich vor

## Martin Grundmann

ist einer von drei Geschäftsführern der Erneuerbaren-Unternehmensgruppe Arge Netz mit Sitz in Schleswig-Holstein. Er wurde im Mai zum Vize-Präsidenten des Bundesverbands Wind-Energie (BWE) gewählt und sitzt auch im Vorstand des Bundesverbands der Energie- und Wasserwirtschaft (BDEW).



Foto: Getty Images / iStockphoto, PR

dem Hintergrund, dass wir erst ein Fünftel des Weges zu einer Energieversorgung auf Basis erneuerbarer Energien zurückgelegt haben. Wichtig ist, dass Windenergie einen maßgeblichen und berechenbaren Beitrag dazu leistet, dass wir weniger Treibhausgase ausstoßen und der Klimawandel gebremst wird. Ein Meter Klimaschutzdeich kostet weit mehr als 10 000 Euro, eine Kilowattstunde Windenergie spart knapp 700 Gramm CO<sub>2</sub> ein, und Sektorkopplung beschleunigt CO<sub>2</sub>-Vermeidung.

**ne: Sie sind im BWE und im BDEW aktiv. Was bedeutet der aktuelle Wandel des Markts und der Branche für die Verbändelandschaft?**

Grundmann: Verbände sind Dienstleister der Branche. Wenn sich die Branche verändert, müssen sich auch die Verbände verändern. Sonst bilden sich Ersatzstrukturen. Wenn wir hier über den BWE sprechen, muss der führende deutsche und europäische Verband der Windenergie die Veränderung politisch und fachlich aktiv mitgestal-

ten. Das ist die große Herausforderung im aktuellen Transformationsprozess, zumal die Windenergie zur Leitenergie geworden ist. Und wenn die erneuerbaren Energien die Energieversorgung übernehmen und wir dann von Netzintegration, Speichern und Sektorkopplung sprechen und über infrastrukturelle Fragen, dann müssen wir mit fachlicher Tiefe energiewirtschaftlich argumentieren können, um politisch etwas zu erreichen. Politische Tiefe gelingt nur über fachliche Tiefe. ◀

## BASIC und PLUS:

Unsere bewährten Servicepakete für den erfolgreichen Betrieb von Windparks.

wpd windmanager